

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 10 (2003)
Heft: 115

Rubrik: Theater

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VOM POESIETISCH ZUR «MIGRIERTEN BÜHNE»

In St.Gallen entsteht ein interkulturelles Projekt mit künstlerischem Anspruch

Der Austausch nicht nur zwischen Migranten, sondern vor allem zwischen Einheimischen und Einwanderern ist vielfach geprägt von Vorurteilen, Desinteresse und Missverständnissen. Dabei ist die kulturelle Vielfalt eine grosse Chance für die Gesellschaft. Die «migrierte Bühne» will dem Bedürfnis nach einer interkulturellen Plattform mit künstlerischen Mitteln gerecht werden.

von Adrian Riklin

Donnerstag, 28. August. Auf den Gassen der südlichen St.Galler Innenstadt trippeln, stöckeln und bummeln sie auf und ab. Abendverkauf. Und dann sitzen da mitten auf diesem spätsommerlichen Laufsteg der Geschäftigkeit, auf der Marktgasse, ein paar Menschen an einem länglichen, teppich-unterlegten Holztisch, essen Trauben und Käse und trinken Wasser und Wein.

Da ist noch ein freier Stuhl, und so setzt sich der ziellose Flaneur dazu und macht die Bekanntschaft mit Milica Mandura, Anna Zbinden, Monika Gähwiler, Dubravka Jagacic, Augustin Saleem, Chika Uzo und Mounir Bejaoui. Es sind vor allem zwei Dinge, die dem Gast auffallen: die Gastfreundlichkeit – und die Internationalität.

INTERKULTUR ALS AUSTAUSCH

Mit dem «Poesie-Tisch» machen Ur-Initiantin Milica Mandura und ihre Tischgenossen ein erstes Mal auf das interkulturelle Projekt «migrierte Bühne» aufmerksam. Was hier in kleiner Runde zelebriert wird, der Dialog zwischen den Kulturen, soll bald schon grössere Kreise ziehen. Der «migrierten Bühne» geht es mehr als um einen weiteren jener Multi-Kulti-Events, die sich im Lauf der 90er Jahre zum veritablen Geschäftsweig innerhalb der Unterhaltungs- und Freizeitbranche etabliert haben. Was lässt sich doch im Zug der Globalisierung in diesen Breitengraden nicht bis zum Überduss alles konsumieren: Tango-Abende hüben und drüben, Salsa im Gemeindesaal, dazu noch ein wenig Carnevale-Stimmung

auf der Zürcher Langstrasse. Und wenn einem nach all dem Überangebot an einem Kebabstand die Sinnfrage in den Kopf steigt, gibt es da noch ein kunterbuntes Angebot an nah-bis fernöstlichen Heilspaketen. Oder wie wärs mit einem Digeridoo-Kurs in der australischen Wüste?

Bei all der sinnlichen Bereicherung, die Migration, Mobilität und Globalisierung in visuellen, akustischen, künstlerischen und kulinarischen Belangen auf die Strassen und in die Häuser gezaubert haben: Mit Multikulti allein ist noch nicht getan. Wirklich lebendig und offen wird die Welt erst im gegenseitigen Austausch zwischen den Menschen aus den verschiedenen Kulturen. Mit Interkultur ist vor allem jener Bereich gemeint, der zwischen den Kulturen liegt – jener Zwischenraum also, der wie auch in jeder zwischenmenschlichen Beziehung dann zu leben beginnt, wenn sich die Beteiligten füreinander interessieren und in einen aktiven Austausch treten.

Dass es hierzulande in dieser Hinsicht trotz all der Multikulturalisierung immer noch reichlich hapert, zeigt sich auf der politischen Bühne ebenso wie im ganz normalen Alltag. Fremdenfeindlichkeit als Ausdruck von Angst vor dem Fremden ist weiter verbreitet als mancher sich denkt. Offenheit gegenüber dem Fremden, Unbekannten aber wird dem Menschen nicht in die Wiege gelegt. Was es dazu braucht, ist eine Plattform. Hier setzt die «migrierte Bühne» an: In der Überzeugung, dass ein Bedürfnis besteht, die interkulturellen Themen und Diskurse auf einer Bühne

darzustellen, will sie den Dialog und den Austausch zwischen den verschiedenen Kulturen in St.Gallen und der Ostschweiz fördern und stärken. In der Absicht, künstlerisches interkulturelles Schaffen zu ermöglichen und «den Reichtum unserer vielseitigen Gesellschaft zu nutzen», will sie eine «Plattform bieten für Wort, Klang, Bewegung und Bild verschiedener Kulturen». Dabei geht es auch darum, «künstlerisch und menschlich eine Brücke zwischen der einheimischen Kultur und den Kulturen der Einwanderer zu schlagen, zwischen Profikünstlern und Autodidakten, elitärer Kultur und Subkultur, Alten und Jungen, Tradition und Moderne, Individuum und Kollektiv, Norden und Süden, Osten und Westen» ...

DER WANDERNDE MENSCH

Letztendlich, so Milica Mandura in ihrem Projektbeschrieb, «sind wir alle Migranten. Seit es den Menschen gibt, bewegt er sich, wandert und sucht er. Aber was sucht er? Freiwillig oder unter Zwang wird er zum Nomaden. Die Ergebnisse dieser Wanderungen leben wir heute alle. Als interkulturelle Gesellschaft sind wir jetzt da und hier in St.Gallen und in der Ostschweiz. Die Leere des Unwissens, die Wüste des Desinteresses und die fatale Kraft der Angst können wir überwinden, indem wir jetzt in Bewegung bleiben und weiter wandern.»

Als Metapher für die Wanderung, die Bewegung und das Leben: So will Mandura die migrierte Bühne verstanden wissen. Geboren und aufgewachsen in einem slawonischen

Dorf in Kroatien, schloss sie 1988 in Osijek das Studium der kroatischen und serbischen Sprache und der südslawischen Literaturen ab und unterrichtete danach in Kroatien. Kurz vor Kriegsbeginn siedelte sie 1991 in die Schweiz. Die erste Arbeitsbewilligung bekam sie in einem Altersheim in Trogen. Danach arbeitete sie bei einer Familie mit sieben Kindern im Haushalt und als Kinderbetreuerin. Gleichzeitig unterrichtete sie an der kroatischen Ergänzungsschule. Seit zwei Jahren besitzt die inzwischen mit einem Schweizer Verheiratete die Schweizer Bürgerschaft.

Die eigene Einwanderungserfahrung gab den Grundimpuls für Manduras Beschäftigung mit der Migration. «Heimat ist für mich überall, wo ich den warmen Menschen begegne. Der Reichtum verschiedenster Kulturen hat mich schon immer fasziniert», sagt Mandura. Die Idee, ein Theater mit Menschen aus verschiedenen Kulturen zu initiieren, hatte sie schon im Jahr 1996, während ihrer Hospitanz am Stadttheater St.Gallen. Wichtige Anstösse für die «migrierte Bühne» gab ein Integrationskurs von NBCI in St.Gallen im Jahre 2001. Seit dieser Zeit lässt sie die Idee eines Projektes, das interkulturelle Themen auf verschiedene künstlerische Weise behandelt, nicht mehr los. In unzähligen Gesprächen mit Menschen aus den verschiedensten Kulturen ist im Lauf der letzten zwei Jahre ein detailliertes Konzept entstanden. Gleichzeitig wurde der Verein «migrierte Bühne» gegründet, dessen Vorstand von Chika Uzo, einem Theologen und Therapeuten aus Nigeria, der heute als Leiter der Projektberatungsstelle von





Bäckerei
Konditorei
Restaurant
Café

gschwind is
GSCHWEND
z' Sangalle

Goliathgasse 7
9004 St. Gallen
Tel. 071 228 66 77
cafe.gschwend@stgallen.com

Filiale Rotmonten
Tel. 071 245 00 70




Variété
cosmos

• COMEDY ARTISTIK TRAVESTIE •

TOMASZ - STAHLBERGERHEUSS - EDDY CARELO - TR'ESPACE
JONAS ZELLER - MAJA WEILLER - DUO DEADOS

SAAL SIEBENECK - RUDOLF STEINER SCHULE ST. GALLEN
5. BIS 16. NOVEMBER 2003

VORVERKAUF: MANOR UND SBB-BILLETTSCHALTER IN DER GANZEN SCHWEIZ, TCS-GESCHÄFTSSTELLEN HERISAU UND KREUZLINGEN, PAPETERIE MOFLAR HEERBRUGG, SOWIE BEI ALLEN ANDEREN TICKETCORNER-STELLEN, TICKETHOTLINE 0848 800 800
WEITERE INFORMATIONEN UND TICKETS ERHALTEN SIE UNTER WWW.DOMINOEVENT.CH

domino
www.dominoevent.ch

media
aktuell


tv
TALENT

TICKETCORNER
0848 800 800

COYOTE

TAGBLATT

Faites vos jeux
ab 28. November 2003



GRAND CASINO
ST. GALLEN

www.grandcasinostgallen.ch

klubschule migros

MEHR ERFOLG

Geben Sie selbst den Ton an.

Programm
Musik & Kultur 03/04
Jetzt bestellen!

Beratung und Anmeldung:

Musik & Kultur
Klubschule Migros
9001 St. Gallen
Tel. 071 228 16 00
musik.kultur@gmos.ch

www.klubschule.ch

Theaterland

drei schweizerischen Hilfswerken arbeitet, präsidiert wird, und dem neben Milica Mandura Dubravka Jagacic (aus Kroatien), Augustin Saleem (aus Pakistan), Mounir Bejaoui (aus Tunesien), Anna Zbinden, Monika Gähwiler und Tamara Rubano angehören.

HIER UND DORT

«Eine zentrale Absicht von «migrierte bühne» ist es, die Potenziale und Ressourcen der Menschen verschiedenster Kulturen zu zeigen und zu leben», erklärt Mandura. Es gehe nicht in erster Linie darum, Probleme aufzuzeigen, mit denen Einwanderer zu kämpfen haben, sondern eben vielmehr deren mitgebrachten Potenziale. In diesem Sinne sollen im Rahmen von «migrierte bühne» Gruppen von kreativen Menschen aus verschiedensten Kulturen gebildet werden, die in einer Werkstatt Ideen entwerfen und prozessorientiert an interkulturellen Themen wie Identität, Migration, Fremdsein, Heimat, Hier und Dort, Sehnsucht, Träume und Illusionen arbeiten. Die Ergebnisse dieser Arbeiten – poetische Lesungen, Mythen- und Legenden-Erzählungen, Monologe, Dialoge, Konzerte, Tanzstücke, Ausstellungen, Performances, fotografische oder filmische Dokumentationen – sollen der Öffentlichkeit in Form eines vielfältigen Programmes gezeigt werden. Ganz im Sinne der Wanderung bleibt die «migrierte bühne» in steter Bewegung – und schlägt ihr Zelt an den unterschiedlichsten Orten in der Stadt auf. Erste Daten stehen bereits fest: anlässlich eines Apéros mit afrikanischen Trommelklängen am 31. Oktober in St.Gallen (Ort und Zeit siehe Tagespresse) sind Interessierte herzlich dazu eingeladen, die «migrierte bühne» näher kennen zu lernen. Weitere Veranstaltungen von «migrierte bühne» in den folgenden Monaten sind jeweils im Saïten angekündigt. Im Mai 04 soll dann der erste Teil einer grösseren Produktion zur Aufführung kommen, wozu in den ersten vier Monaten des kommenden Jahres Gelegenheit zu ersten Einblicken bestehen soll. Was am Poesie-Tisch seinen Anfang genommen hat, zieht allmählich seine Kreise.

Um dem Projekt «migrierte bühne» möglichst breite Abstützung zu geben, sucht der Verein «migrierte bühne» weitere Mitglieder, ideelle und finanzielle Unterstützung. Weitere Infos sind erhältlich bei: Dr. Chika Uzor, Vereinspräsident, Ackerstrasse 5, 9000 St.Gallen, Tel: 078 743 39 06, uzorchika@hotmail.com.

Bild: Milica Mandura, Anna Zbinden, Monika Gähwiler, Augustin Saleem, Chika Uzor, Mounir Bejaoui und Gäste am «Poesie-Tisch». Fotos: Florian Bachmann

Nussknacker. «Der Nussknacker» ist die Geschichte der Medizinalratstochter Marie, die zu Weihnachten von ihrem unheimlichen Paten Drosselmeier einen Nussknacker geschenkt bekommt und darob zum Unverständnis ihrer Eltern so begeistert ist, dass sie, angeregt durch die Erzählungen Drosselmeiers, in eine skurrile Traumwelt versinkt. Das klassische Märchen nach E.T.A Hoffmann wurde zur Musik von Peter Tschaikowskij 1892 erstmals choreografiert und seither unzählige Male bearbeitet, gedeutet und neugelesen. In einer eigenen Interpretation des vielschichtigen Stoffes will die Tanzkompanie des Theaters St.Gallen nun zurückkehren zur eigentlichen Geschichte: Nicht so sehr an grossen Ensembleszenen ist man interessiert, sondern vielmehr der intime Personenrahmen Hoffmanns soll stärker hervorgehoben werden. Schliesslich bieten die reale Welt der Erwachsenen und die Traumwelt des Kindes viel Potenzial für den Tanz und die unterschiedlichen Arten der Bewegung. (red.)

» Theater St.Gallen

Premiere: 4. Oktober, 19.30 Uhr
Weitere Aufführungen: 8., 15., 22. und 28. Oktober, jeweils 20 Uhr
www.theaterstgallen.ch
Vorverkauf: 071 242 06 06

Opfer der Pflicht. Die warmen Tage sind vorbei, und damit auch das Sommertheater im Botanischen Garten: In Scharen strömten die Zuschauer in die Orangerie und liessen sich vom überzeugenden Theater parfin de siècle in die Welt von Francois Villon, dem grossen Balladensänger und Untergrunddichter des französischen Spätmittelalters, entführen. Mittlerweile sind die Theatermacher vom Mühlensteg an ihr Hauptdomizil zurückgekehrt und nehmen das bereits im Frühjahr gezeigte Pseudo-Drama «Opfer der Pflicht» von Eugène Ionesco erneut auf: Darin wird die Ansicht des Kleinbürgers Choubert, wonach jedes Theaterstück eine polizeiliche Untersuchung sei, die erfolgreich abgeschlossen werde, einer Prüfung unterzogen. «Opfer der Pflicht» ist eine psychologische und philosophische Untersuchung und die Parodie einer solchen, aber es ist auch ein Albtraum, ein Ausdruck für das tiefe Erlebnis der Absurdität des Daseins. (red.)

» Theater parfin de siècle

Mühlensteg 3, St.Gallen
22., 24., 25., 29. und 31. Oktober,
jeweils 20 Uhr
Vorverkauf: 071 245 21 10 oder
parfin@bluewin.ch

Bachmann und Bernhard. Mit einem abwechslungsreichen Programm startet das Theater am Kirchplatz in Schaan in die neue Saison, hingewiesen sei im Oktober auf zwei Veranstaltungen, eine ganz am Anfang, eine ganz am Schluss des Monats: Als Ingeborg Bachmann 1957 ankündigt, keine Gedichte mehr schreiben zu wollen, reagiert die Literaturszene verblüfft und die Kritik irritiert. In der Reihe TaK-Sache präsentiert am 2. Oktober die Schauspielerinnen Doris Wolters in Begleitung von Charlie Mariano am Saxophon und Dieter Illg am Kontrabass unter dem Titel «Eine einzige Stunde frei sein» Texte aus den Jahren, in denen Bachmann von der Lyrik zur Prosa überging. – Und noch einmal TaK: Oft heisst es, das umfangreiche Werk von Thomas Bernhard sei ein einziger langer Monolog, der die Verzweiflung des Dichters an Österreich immer wieder aufs Neue variiert. In einem «langen Abend mit Thomas Bernhard» am 31. Oktober entlarven Traugott Buhre und Dirk Ossig dieses schnelle Urteil über den Autor zumindest teilweise als flapsiges Bonmot: Traugott, indem er den grossen Monolog aus dem «Theatermacher» mit beinahe unbekannten Gedichten kontrastiert, Ossig, indem er sich nicht nur die berühmt-berühmten «Preisreden», sondern auch den frühen Prosatext «Watten» vorgenommen hat. (red.)

» Theater am Kirchplatz, Schaan FL

Bachmann: 2. Oktober, 20.09 Uhr
Bernhard: 31. Oktober, 20.09 Uhr
www.tak.li
Vorverkauf: 00423 237 59 69

Frühere Verhältnisse / Häuptling Abendwind. Als erste Studio-Produktion in der neuen Saison steht am Theater St.Gallen ein Nestroy-Abend auf dem Plan. Schauspielregisseur Peter Schweiger kombiniert die Posse «Frühere Verhältnisse» mit der Operette «Häuptling Abendwind»: Im ersten der beiden Einakter sorgt die verheimlichte Herkunft des Hausherrn ebenso für Turbulenzen wie vergangene Vertrautheiten und Liaisons der Beteiligten. Ein fast noch groteskeres Spiel entfesselt Nestroy im «Häuptling Abendwind». Im bizarren Treiben der beiden Häuptlinge gehen gängige Vorstellungen über die «Wilden» und eindeutig europäische, ja wienerische Gepflogenheiten eine irritierende Verbindung ein. Beiden Stücken gemein ist Nestroys berühmter, schonungsloser Blick auf die privaten und die gesellschaftlichen Verhältnisse.

» Theater St.Gallen

3., 22., 24., 28. und 29. Oktober,
jeweils 20.15 Uhr
www.theaterstgallen.ch
Vorverkauf: 071 242 06 06